

Rede von Kofi Annan anlässlich der Verleihung des Reinhard Mohn Preises 2013, Theater Gütersloh, 7. November 2013

1. Vielen Dank für Ihre wohlgesinnten Worte und den herzlichen Empfang.
2. Liebe Liz, verehrter Premierminister Juncker, [VIPs], Exzellenzen, meine Damen und Herren, es ist für mich eine außerordentliche Ehre, den Reinhard Mohn Preis 2013 in Empfang nehmen zu dürfen.
3. Für diese Anerkennung möchte ich der Bertelsmann Stiftung meinen aufrichtigen Dank aussprechen.
4. Was diesen Preis ganz besonders außergewöhnlich macht, ist die Tatsache, dass er an einen der bemerkenswertesten Unternehmer Europas erinnert.
5. Durch seine Führungspersönlichkeit und seine Entschlossenheit gelang es Reinhard Mohn, ein Familienunternehmen in einen echten Weltkonzern zu verwandeln.
6. Sein Beitrag zur Entwicklung und Gesellschaft Deutschlands allgemein ging jedoch weit über das außergewöhnliche Wachstum seines Unternehmens hinaus.
7. So entwickelte er beispielsweise bei Bertelsmann ein Partnerschafts- und Dialogmodell, das nicht zuletzt entscheidend zum wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands beitrug.
8. Darüber hinaus war er davon überzeugt, dass Wohlstand stets eine breitere Verantwortung mit sich bringt.
9. Wenn wir einen Blick auf diese Welt werfen, so wird schnell klar, dass wir genau diese Werte und diesen Weitblick für uns wieder entdecken müssen – und dass wir den Mut aufbringen müssen, uns in unseren Entscheidungen von ebendiesen leiten zu lassen.
10. Dies gilt heute mehr denn je, denn wir stehen vor der schwierigen Aufgabe, dafür zu sorgen, dass alle an Wohlstand und Fortschritt teilhaben können, und zwar in einer Art und Weise, die gewährleistet, dass wir zukünftigen Generationen einen gesunden Planeten hinterlassen.
11. Meine Damen und Herren, leider sind wir gerade dabei, dieses Ziel zu verfehlen.
12. Es gibt durchaus wachsenden Wohlstand, aber gleichzeitig wächst auch die Ungleichheit innerhalb und zwischen den Ländern.
13. Die gegenwärtigen Produktionsmethoden und Konsumgewohnheiten bedeuten eine ungeheure Belastung für begrenzte Ressourcen und unseren Planeten – eine Belastung, die aufgrund der steigenden Bevölkerungszahlen und der Erwartungshaltung der Verbraucher weiter zunehmen wird.
14. Trinkwasserressourcen werden ebenso überbeansprucht wie Land und Böden. Unsere Wälder werden zerstört und Meere und Seen überfischt.

15. Und über all dem droht die große Gefahr des Klimawandels, die all diese Probleme noch zusätzlich verschärft.

16. Eine Gefahr, deren Ausmaß und Ernsthaftigkeit im letzten Bericht des IPCC, des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen, nochmals bestätigt wurde.

17. Darin kommt der Ausschuss zu dem Ergebnis, dass der Mensch der Hauptverursacher der globalen Erwärmung ist. Dies hat dazu geführt, dass sich unser Klimasystem so stark verändert wie die letzten Jahrhunderte oder gar Jahrtausende nicht mehr.

18. Der IPCC mahnt, dass nur eine wesentliche und anhaltende Verringerung der Treibhausgase eine weitere Erwärmung und Klimaveränderung verhindern kann.

19. Und der Ausschuss hat vollkommen recht, so laut Alarm zu schlagen. Der Klimawandel ist nicht nur ein Umweltproblem.

20. Er ist eine alles umfassende Gefahr für Gesundheit und Sicherheit, Stabilität und Wohlstand sowie für die globale Nahrungsmittelversorgung – und er findet jetzt statt.

21. Steigende Temperaturen und veränderte Niederschlagsmuster sorgen bereits jetzt für geringere Ernten, schwindende Wasservorräte und zunehmende Probleme bei der Nahrungssicherung.

22. An Stürme, wie sie Europa in den letzten Tagen erlebt hat, und an zerstörerische Überschwemmungen, wie sie Deutschland und dessen Nachbarländer dieses Jahr heimgesucht haben, werden wir uns wohl gewöhnen müssen.

23. Experten warnen davor, dass solche Wetterextreme immer häufiger vorkommen werden.

24. All dies wird – insbesondere in unbeständigen und krisenanfälligen Ländern und Regionen – Instabilität, Konflikte und den Streit um Ressourcen noch weiter verschärfen.

25. Die finanziellen Auswirkungen des Klimawandels sind bereits jetzt enorm: In einer vor Kurzem veröffentlichten Studie werden sie auf bis zu 1,2 Billionen Dollar pro Jahr geschätzt. Das entspricht 1,6 Prozent des globalen Bruttoinlandsproduktes.

26. Kein Land, ob arm oder reich, kann sich diesen Auswirkungen entziehen. Aber wie immer werden die Ärmsten und Schwächsten am meisten darunter leiden.

27. Meine Damen und Herren, wir stehen an der Kippe. Sehr bald werden wir den Punkt erreichen, an dem wir die Folgen des Klimawandels nicht mehr rückgängig machen können.

28. Es ist ermutigend zu sehen, wie einige Regierungen und der private Sektor den Kampf gegen den Klimawandel annehmen.

29. Der IPCC-Bericht erinnert uns jedoch auch daran, dass wir mehr und schneller handeln müssen, um das vereinbarte Ziel eines maximalen Temperaturanstiegs von zwei Grad Celsius zu erreichen.

30. Ich fordere jeden – Regierungen, Unternehmen und die Zivilgesellschaft – auf, die Anstrengungen zu verdoppeln.

31. Wenn wir unsere Wirtschaft und Gesellschaft nicht radikal umformen, indem wir sie nachhaltiger gestalten, lassen wir zukünftige Generationen im Stich.

32. Wie aber führen wir diese Wende herbei? Lassen Sie mich Ihnen die drei wichtigsten Prioritäten darlegen.

33. Erstens müssen wir die Mär von der Wahl zwischen Wohlstand und Nachhaltigkeit entlarven.

34. Deutschland hat den Weg einer grünen Wirtschaft, die auf sauberen, erneuerbaren Energien gründet, eingeschlagen und beweist damit, dass Wohlstand und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen können.

35. Um dies zu erreichen, müssen Regierungen die richtigen Anreize setzen und feste politische Rahmenbedingungen schaffen, die ein Wachstum ermöglichen, das gleichzeitig inklusiv ist und eine sauberere CO₂-Bilanz aufweist.

36. Unternehmen, auch kleine und mittelständische, müssen in ressourcensparende Produktionsmethoden und grüne Technologien investieren und anständige Arbeitsplätze schaffen, vor allem für unsere Jugend.

37. Zivilgesellschaftliche Organisationen, gemeinnützige Einrichtungen und die Welt der Wissenschaft sind weiterhin in der Pflicht, Bewusstsein zu schaffen, als Motor für Maßnahmen zu agieren und in Forschung und Entwicklung zu investieren, um die Nachhaltigkeitswende schneller herbeizuführen.

38. Und auch jeder Einzelne kann – als Verbraucher und Steuerzahler – eine wichtige Rolle spielen, indem wir verantwortliche Entscheidungen treffen.

39. Zweitens ist es notwendig, dass Regierungen sich höhere Ziele setzen und engstirnige nationale Interessen hintanstellen. Der Anfang muss gleich nächste Woche bei der UN-Klimakonferenz in Warschau gemacht werden.

40. Der UN-Klimafonds muss nun den Betrieb aufnehmen und die Industrieländer ihr Versprechen, bis zum Jahr 2020 Entwicklungsländer mit jährlich 100 Milliarden Dollar zu unterstützen, einlösen.

41. Wir können und müssen allen die gleiche Chance geben, sich nachhaltig zu entwickeln, insbesondere jenen Entwicklungsländern, die derzeit ihrem größten Wachstum entgegensehen. Sie benötigen finanzielle und technische Unterstützung, um den Klimawandel zu mindern und entsprechende Anpassungsmaßnahmen umsetzen zu können.

42. Darüber hinaus ist es erforderlich, dass die Regierungen nun echte Fortschritte bei der Realisierung eines universell anwendbaren und rechtsverbindlichen Klimaabkommens mit ambitionierten Zielen machen, damit dieses 2015 verabschiedet werden kann.

43. Drittens müssen wir die nachhaltige Entwicklung auch im Post-2015-Entwicklungsrahmen in den Mittelpunkt stellen.

44. Die Millennium-Entwicklungsziele haben erfolgreich die Aufmerksamkeit auf scheinbar unlösbare Probleme gelenkt und dadurch gezeigt, was man mit politischem Willen alles erreichen kann.

45. Nun besteht die Herausforderung darin, eine wirtschaftliche Entwicklung herbeizuführen, die die Armut beseitigt und gleichzeitig für eine gerechtere Verteilung und mehr ökologische Nachhaltigkeit sorgt.

46. Unsere Prioritäten dabei sollten der Zugang zu erneuerbaren Energien, sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen sowie die Ernährungssicherung und die Stärkung der Selbstbestimmung von Frauen und Jugendlichen sein.

47. Verehrte Damen und Herren, der IPCC-Bericht führt uns eindrücklich vor Augen, dass wir es bisher nicht geschafft haben, den Klimawandel mit dem Nachdruck zu bekämpfen, der dafür notwendig ist.

48. Trotz der Größe dieser Herausforderung bin ich weiterhin optimistisch, dass sich auch zu diesem späten Zeitpunkt noch die dafür nötige Führungskraft, Weitsicht und Mut finden werden.

49. Die Erfahrung hat mich gelehrt, wie viel man erreichen kann, wenn viele unterschiedliche Akteure ihre Energie und Begabungen einbringen, um gemeinsame Ziele zu verwirklichen.

50. Ich bin voller Zuversicht, dass Deutschland, zusammen mit seinen europäischen Partnern, weiterhin beispielhaft den Weg der nachhaltigen Entwicklung vorgehen wird, dem andere Länder dann folgen können.

51. Reinhard Mohn war fest davon überzeugt, dass jeder von uns die Pflicht hat, alles zu tun, was wir können, um die Dinge zum Positiven zu verändern.

52. Die Annahme dieses Preises gleicht für mich dem Versprechen, seinem Beispiel zu folgen.

53. Der Preis wird mir dabei helfen, die Arbeit meiner Stiftung für bessere Global Governance und eine gerechtere, sicherere und nachhaltigere Welt weiterzuführen.

54. Dazu gehören unter anderem Konfliktprävention und -lösung und die Förderung effektiver Maßnahmen für die nachhaltige Entwicklung und die Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte.

55. Durch meine Dialogserie „Kofi Annan Dialogues“ ermutige ich eine neue Generation junger Menschen, globale Führungsverantwortung zu übernehmen und neue und innovative Ansätze und Lösungen für die nachhaltige Entwicklung zu finden.

56. Es ist wahrlich eine große Ehre für mich, diesen Preis entgegennehmen zu dürfen. Vielen herzlichen Dank!